

Geissfluh-Nachrichten

Januar 2009



Mittlebärghütte im Binntal (Ostern)

Jahresbericht des Präsidenten 2009

Liebe Clubmitglieder

Wir können wieder auf ein sehr aktives Vereinsjahr zurückblicken.

Die meisten Touren konnten nach Programm durchgeführt werden. Einige mussten verschoben oder ersetzt werden. Die Klettertourewoche wurde wegen mangelndem Interesse abgesagt.

Sehr gut waren die Voraussetzungen für Ski- und Schneeschuhtouren. Es wurden einige zusätzliche organisiert.

Fast rekordverdächtig war die Teilnahme an der Herbstwanderung, waren doch 32 Personen mit Trudi und Osi unterwegs.

Die Chlausfeier wurde wieder im Chemineeraum der Reformierten Kirche vom bewährten Team Bernadette, Rosmarie, Charly und Gusti bestens organisiert. Die Unterhaltung wurde durch das Duo Neuenschwander, der Tanzsolistin Lydia, dem Witzbold Gerd und dem Föteler Heinz bestritten. Leider konnte das Oergeli-Duo Schmid wegen Nachwirkungen von Walti's Gesundheitsproblemen nicht auftreten, doch ich habe gehört, dass Walti inzwischen die Tasten wieder „preicht“ und fleissig für die nächste Chlausfeier übt.

Sehr erfreulich war für mich, dass Gerd gerne Tourenberichte schreibt und mir damit die Arbeit für die Clubnachrichten erleichtert. Dadurch konnte auch Urs die Homepage des Club's attraktiv gestalten. Besten Dank an die beiden Schaffer!

Mitgliederbestand am 31.12.08:	Ehrenmitglieder	8
	Freimitglieder	41
	Aktivmitglieder	56
	Passivmitglieder	34

An der GV können für ihre 25-jährige Clubtreue folgende Aktivmitglieder zu Freimitgliedern ernannt werden: [Margrit Auzinger](#), [Christian Drack](#) und [Peter Wälchli](#).

Unsere Kassierin [Erika Schmid](#) möchte nach der unglaublich langen Vorstandsarbeit von 36 Jahren, davon 32 Jahre als Kassierin ins zweite Glied zurücktreten. Sie hat so nebenbei gleich noch das Mitgliederwesen betreut und das alles ohne Computer! Auch die Chlausfeier hat sie während langer Zeit organisiert und immer wieder mit neuen Ideen bereichert.

Ich danke Erika für ihren immensen Einsatz und hoffe, dass sie auch ohne Belastung noch oft an unseren Anlässen teilnehmen kann.

Erika hat auch gleich die Nachfolge gelöst und mit Hildegard Blikisdorf eine gute Lösung gefunden.

Achtung! Generalversammlung findet entgegen dem Programm am 30. Januar statt!

Ich wünsche allen Mitgliedern und ihren Angehörigen gute Gesundheit, viel Erfolg und schöne Touren im Vereinsjahr 2009.

Der Präsident

Heinz Höppli

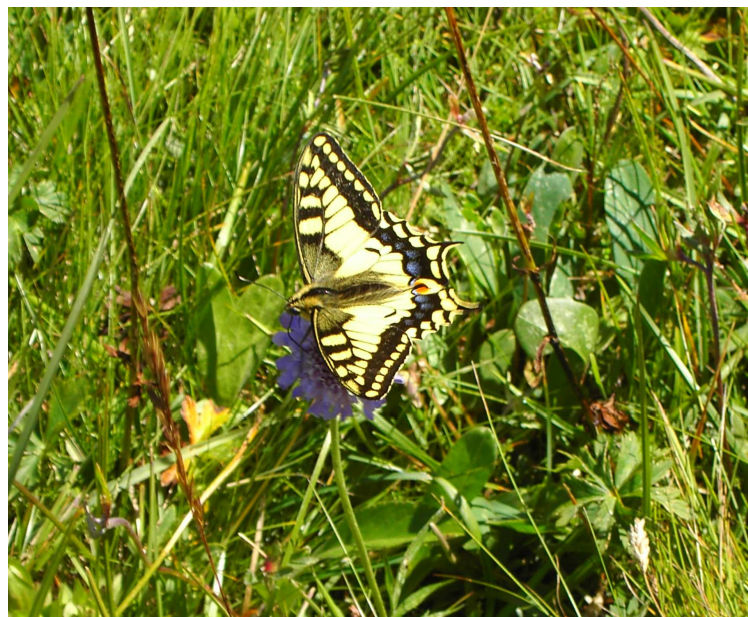
Wanderung auf den Chamerstock und Fisetengrat

Am 10. August 2008, einem wunderschönen Sonntagmorgen fuhren „meine Chauffeure“ Suzanne und Urs mit mir über den Klausen auf den Urnerboden. Bei der Talstation der Fiseten-Seilbahn begann unsere herrliche Wanderung auf den 2124 m hohen Chamerstock. Zuerst ein längeres Stück dem Bach entlang, um dann den steilen Aufstieg von ca. 850 Höhenmetern in Angriff zu nehmen. Sehr angenehm etwa 2/3 der Strecke durch den leicht bewaldeten Nordhang und die letzte Stunde über steile



Wiesen mit einer abwechslungsreichen Flora. Der Chamerstock entschädigte den anstrengenden Aufstieg mit einer herrlichen Rundschau und einem fantastischen Tiefblick ins Tal hinunter. So mundete uns der verspätete Lunch doppelt.

Die rund einstündige, relativ flach verlaufende Wanderung über den Fisetengrat zum Fisetenpass mit Blick auf den markanten Tödi und Claridenstock und hinunter auf den Urnerboden und den Klausenpass war wie die Nachspeise einer hervorragenden Wandermahlzeit. Bei der Seilbahn angekommen erwartete uns eine etwas unangenehme Überraschung, mussten wir uns doch in eine Warteschlange eingliedern, um auf den Urnerboden hinunterzufahren. Konfrontiert mit einem kühlen Wind im Schatten des Gebäudes und der langen Wartezeit überlegten wir, ob wir zu Fuss absteigen sollten.



Doch war unser gemeinsam gefällter Entscheid richtig, konnten wir nach einer Stunde (Kapazität der Bahn 36 Personen pro Stunde) bequem den sehr steilen Abstieg in der kleinen Gondel bewältigen. So war es nahezu ein Genuss, unten im Restaurant

Urnerboden zu sitzen, den Durst zu löschen und daran zu denken wie sehr unsere Muskeln und Gelenke beim zweistündigen Abstieg gelitten hätten!

Auf der Heimfahrt ins Glarnerland, gestärkt mit einer feinen Röstli mit Spiegelei, freuten wir uns dass wir trotz dichtem Verkehr auf den Hauptverkehrsachsen über Uznach-Wetzikon-Uster ohne den kleinsten Stau zufrieden in den Aargau zurückkehren konnten.

Vielen Dank dem routinierten Wanderleiter Urs.

Gerd

Ausklettern Sonntag, 26.10.2008

Für den Sonntag war schönes Wetter vorhergesagt worden und somit stand dem Ausklettern im Freien nichts im Wege. Bei schlechtem Wetter wären wir in die Kletterhalle gegangen.

Um 6 Uhr startete ich in aller Dunkelheit mit dem Auto in Wettingen, um meine Kletterpartnerinnen Roberta und Ulrike in Zürich an der Hardbrücke abzuholen. Roberta und Ulrike sind nicht im Touristenclub Geissfluh; ich kenne beide von meiner „privaten“ Klettergruppe her.

Trotz der Zeitumstellung, die zu einigen Diskussionen und Unsicherheiten geführt hatte (eine Stunde vor oder eine Stunde zurück?), trafen wir uns pünktlich um 6:30 Uhr unter der Hardbrücke an der Haltestelle der S-Bahnen. Interessant war hier die Stimmung am frühen Morgen: ein Teil der recht vielen zirkulierenden Personen strebte offenbar nach dem nächtlichen Ausgang in Richtung heimatliches Schlafzimmer, der andere Teil hatte das warme Bett früh verlassen und war unterwegs in den neuen Tag.

Unser Ziel war das Schwändital im Glarnerland, oberhalb von Näfels, genau genommen die steile Kalkplatte am Brüggler mit den vielen schönen Kletterrouten. Auf der Autobahn war es noch dunkel und es hatte offenbar Hochnebel. Somit wirkte der anbrechende Morgen recht grau. Auf der steilen Auffahrt von Näfels in Richtung Obersee haben wir die Nebeldecke aber bald durchbrochen und im Schwändital waren wir an der Sonne.

Um 8 Uhr standen wir auf dem kleinen Parkplatz der Alpgenossenschaft in der mit 5 bis 6 Grad recht frischen Morgenluft und packten unsere Klettersachen zusammen und verteilten die Kletterseile.

Der Parkplatz war noch fast leer; wir waren eines der ersten Autos, die heute herauf gefahren waren. Das war mir noch nie passiert! Sonst herrscht um diese Zeit schon ein emsiges Treiben: aus offenen Kofferräumen werden Rucksäcke und Seile genommen, die Leute mit den Campern trinken schnell den letzten Schluck Kaffee, die harten Kerle, die im Zelt übernachtet haben, ziehen den Reissverschluss ihres Zeltens von aussen her zu (von den Verrückten, die im Biwaksack die Nacht verbracht haben, will ich gar nicht reden) und an der Zahlstelle bei der kleinen Hütte bildet sich eine Schlange von Chauffeuren, die unbedingt die Parkgebühr von 5 F. pro Auto loswerden wollen. Und ein langer Zug von schwer bepackten Gestalten nimmt den Weg zur Brügglerwand unter die Füsse.

Nach zwei, drei Minuten wurde die Stille von Motorengeräusch gestört: Hans Walkner und Michael Huser trafen ein. Auch sie wollten offenbar den letzten schönen Klettertag des Jahres noch geniessen. Hans offerierte uns Traubenwähe und frische Trauben, die ihm Heinz Höppli mit auf den Weg gegeben hatte, aber er fand zu dieser morgenfrühen Zeit nur wenige Abnehmer: „Katzensaicherli“ sind halt nicht jedermanns Sache. Trotzdem herzlichen Dank, lieber Heinz. Vielleicht hätte ein warmer Schluck Kaffee, serviert vor Deinem Camper, unserem Appetit auf die Sprünge geholfen. Schade, aber nicht nur aus diesem Grund, dass Du nicht mitkommen konntest!

Wir waren auch die ersten, die auf dem Alpsträsschen ins Schwändital hineinliefen. Schon bald machte die warme Sonne eine Tenüerleichterung notwendig, wobei der bergwärts führende Weg und der Rucksack auch ihren Anteil hatten. Um 9 Uhr erreichten wir den Fuss der Brügglerwand und das Materialdepot. Alles war fast menschenleer, nur zwei junge Männer hatten es gewagt, uns im letzten steilen Wegstück zu überholen. Wobei noch anzumerken ist, dass man vor dem Einstieg in

die Kletterroute durchaus eine P...-Pause an einer einsamen Stelle im Wald oder Gebüsch machen sollte. In der Wand wird das recht schwierig!

Nun ging es darum: wer klettert mit wem und welche Route? Hans Walkner und Michael Huser wollten eine Zweier-Seilschaft bilden und so blieb mir das Vergnügen (ehrlich!) mit den beiden Damen in einer Dreier-Seilschaft zu klettern.

Hans und Michael wählten die etwas kürzeren Routen ganz rechts (östlich) in der Brügglwand: „Rummelflucht“ (3 Seillängen, Schwierigkeitsgrad 3, 4-, 4), „Winterplättli“ (3 SL, SG 4, 4+, 4+) und „Unterländer Plattentraum“ (3 SL, SG 5, 6-, 4+). Bei diesen drei Routen muss man nicht über den Gipfel des Brügglers absteigen, sondern kann recht bequem über die Route „Winterplättli“ abseilen. Diese Route ist extra dafür eingerichtet.

Roberta wünschte sich etwas Anspruchsvolleres und schlug die Route „Highway“ vor. Je nach Kletterführer sind es 6 bis 8 Seillängen mit den Schwierigkeitsgraden 4-, 4+, 5-, 4+, 4+ und 4 oder etwas vergleichbarem. Da die Routen hin und wieder (und zu unserem Glück) saniert werden, ist der aktuelle Stand einer Route nicht immer einfach zu erfahren: man kann und will ja nicht jedes Jahr einen neuen Führer kaufen, und das von jedem Klettergebiet!

Während unserer Diskussionen und Vorbereitungen trudelte eine Klettergruppe nach der anderen am Wandfuss ein und sie begannen, sich an den Einstiegen der Routen zu verteilen. Wir mussten uns beeilen, um unseren „Highway“ zu belegen, damit wir als erste einsteigen können.

Bald hatten wir das Klettergestältli angezogen und die Materialschlingen mit Expressen, Karabinern und allen anderen notwendigen Sachen bestückt und es konnte losgehen. Roberta übernahm den Vorstieg, Ulrike und ich stiegen nach. Leider ist bei einer Dreier-Seilschaft das so genannte Überschlagen nicht machbar. Beim Überschlagen steigt ein Kletterer vor bis zum Standplatz und der zweite Kletterer sichert ihn. Der zweite Kletterer steigt dann nach und ab dem Standplatz ist er der Vorsteiger. Das ist das schnellste und angenehmste Vorgehen, da beide Kletterer in den Genuss des Vorstieges kommen. Bei uns aber stieg Roberta jeweils vor und Ulrike und ich stiegen mehr oder weniger gleichzeitig nach und wurden beide von Roberta gesichert. Sie hatte also viel zu tun: erst Vorsteigen und dann die beiden Seile einziehen beim Sichern. Zu ihrem Glück musste Roberta uns beide nicht auch noch hochziehen, wirklich!

Das Wetter war wunderbar und die Aussicht grandios, wobei der Kletterer eigentlich nur die Felswand im Auge hat! Die Temperatur war angenehm. Zum Glück hatten wir beim Einsteigen ein leichtes Tenü gewählt, sonst wären wir recht ins Schwitzen gekommen. Der frische Windhauch, der hin und wieder zu spüren war, wurde sehr begrüsst.

Wir waren ganz alleine auf unserer Route (nur einmal wurden wir „überklettert“ von einer Zweierseilschaft, aber die hatten ja nicht mal einen Rucksack dabei!), aber von rechts und links waren doch Seilkommandos und Rufe zu hören, die Wand war recht bevölkert.

Am Ende kamen wir doch auf den Grat. Es war etwa 14:30 Uhr. Um ca. 10 Uhr waren wir eingestiegen. Somit hatten wir 4 ½ Stunden in der Wand verbracht. Als erstes wurde das Material versorgt, dann hielten wir eine kurze Rast. Dank Rucksack hatten wir Essen und Trinken auf den Berg gebracht. Jetzt konnten wir endlich auch die Aussicht geniessen. Um beim Leser dieser Zeilen keinen Neid aufkommen zu lassen, verzichte ich auf die Aufzählung all der Gipfel, die wir sahen und von denen ich

sogar einige kannte. Ich will hier nur das Vrenelisgärtli erwähnen, das mit seinen dunkelgrauen Felsenmauern und dem strahlend weissen Firnfeld vor dem blauen Himmel einen herrlichen Anblick bot. Ja, und nicht zu übersehen war natürlich der Mürtschenstock!

Um 15 Uhr machten wir uns an den Abstieg, wobei wir am Gipfelkreuz vorbeiwanderten und dann über das kleine, steile Pfädchen an den Wandfuss hinabkraxelten. Am Materialdepot luden wir alle deponierten Siebensachen wieder auf die Schultern und um 16 Uhr starteten wir zum Abstieg zum Parkplatz.

Von Hans und Michael hatten wir nichts mehr gesehen und gehört. Wir nahmen richtigerweise an, dass die beiden schon vor uns den Feierabend gefunden hatten. Als wir am Parkplatz ankamen, war ihr Auto tatsächlich schon abgefahren.

Die Heimfahrt verlief normal, obwohl es auf der Autobahn regen Verkehr hatte. Den Stau auf der Sihlhochstrasse konnte ich dank der Ortskenntnisse meiner Kletterpartnerinnen elegant durch die ruhigen Stadtquartiere umfahren (am Sonntagabend ist da nicht viel los) und Ulrike sogar direkt vor ihrer Wohnung ausladen. Manchmal ist es doch von Vorteil, wenn man Zürcher, oder besser Zürcherinnen, kennt!

Um ca. 19 Uhr war ich daheim. Es herrschte dunkle Nacht.

Tourenleiter Manfred, der aber nicht viel leiten musste.

Nachtrag 1

Ich schreibe diesen, von einigen sicher als zu langatmig empfundenen Bericht, obwohl ich ja gar keine Zeit habe: schliesslich bin ich ein Pensionierter. Aber nach einem so schönen Tag bei wunderbarem Wetter und in so hübscher Begleitung ist man motiviert, etwas Aussergewöhnliches zu leisten! Und ausserdem ist heute, Mittwoch, 29.10.2008, draussen ein richtiges Hudelwetter. Es regnet und nasse Schneeflocken stürzen fast mit Schallgeschwindigkeit aus den grauen Wolken auf den grünen Rasen.

Nachtrag 2

Nachträglich habe ich mich bei Hans und Michael nach deren Erlebnissen an der Brügglwand erkundigt. Sie waren also an die oben erwähnten Routen gewandert und sind das „Winterplättli“ (3 SL, SG 4, 4+, 4+) geklettert und haben über die Route abgeseilt. Beim Versuch den „Unterländer Plattentraum“ (3 SL, SG 5, 6-, 4+) zu klettern haben sie dann in der mit 6- angegebenen Seillänge schnell in die „Rummelflucht“ gewechselt. Das ist das angenehme am Brüggl: es ist oftmals (aber nicht immer!!) möglich eine zu schwierige Stelle zu umklettern.

Fotos: die Fotos stammen von Roberta, die sie aufgenommen hat und mir freundlicherweise zur Veröffentlichung überlies. Danke, Roberta.

Anmerkung Redaktion: Es war mir leider nicht möglich die schönen Fotos von Roberta im Text zu integrieren. Meine Programme (Word und Photoshop) konnten den Dateityp nicht verarbeiten. Ich konnte sie zwar mit der Windows Bild- und Faxanzeige anschauen, aber nicht drucken

Wanderung auf das Sunnigrätli



Am Sonntagmorgen, den 26. Oktober 2008 holten mich Charly und Rosmarie mit dem Auto ab, um eine Touristenclub-Wanderung ausser Jahresprogramm auf das Sunnigrätli zu machen. Unter einer zähen Hochnebeldecke gelangten wir nach Intschi bei Amsteg, wo wir mit der Arni-Gondelbahn zum Arnisee hinauffuhren. Auf halber Höhe stiessen wir durch die Wolkendecke und wurden von einem tiefblauen Himmel und einer strahlenden Sonne belohnt. Und so sollte es den ganzen Tag bleiben. So war der sehr steile Anstieg durch den

Tannenwald recht angenehm, gerieten wir doch nicht sofort ins Schwitzen. Nach einer Dreiviertelstunde erreichten wir die obere Waldgrenze und der Wanderweg setzte sich durch einen schönen Legföhrenbereich fort, um einen herrlichen Blick auf die umliegenden imposanten Berge wie Bristenstock, Windgälle, Düssistock Gr. Spannort usw. freizumachen. Tief unten im Tal dehnte sich das Wolkenmeer bis weit ins Reusstal hinauf.

Auf der Terrasse der Sunnigrätli-Hütte spiegelten sich die Berge in den kleinen und grössere, spiegelglatt daliegenden Bergseelein. Aber auch das Gipfelkreuz unseres Ziels lag ständig vor unseren Augen. Beim oberen See liessen wir uns an der warmen Sonne zur Picknick-Rast nieder. Schade, dass die unzähligen Heidelbeeren, die noch an den blattlosen Aestchen hingen, nicht mehr geniessbar waren, sonst wäre der Dessert perfekt gewesen!

Nach einer längeren Mittagsrast nahmen wir noch das letzte Wegstück zum Gipfel unter die Füsse. So erreichten wir das 2033 m hohe Sunnigrätli am frühen Nachmittag, frei von den vielen Wanderern, die vorher lange auf dem schönen Gipfel rasteten.

Eine fantastische Bergruhe umgab uns und liess uns den Ausblick auf den Urnersee, das Maderaner- und Reusstal um so mehr geniessen. Auf dem Rückweg wurden wir noch auf der nicht mehr offiziell bewirteten Hütte mit flüssigem Nachschub versorgt.

Fast etwas schweren Herzens machten wir uns auf den steilen Abstieg hinunter an den Arnisee, wo wir die letzten Minuten unseres wunderschönen Wandertages auskosteten, um dann in den Schatten und die Kälte des engen Tales abzutauchen. Für mich war es die erste Tour auf das Sunnigrätli. Meinen Wanderfreunden Rosmarie und Charly sei für das schöne Ziel herzlich gedankt.



Wanderung über den Homberg-Gisliflue



Am Sonntag, den 2. November 2008 fuhren wir (Rosmarie, Lydia, Francine, Myrtha, Geri, Charly, Gusti, André, Gerd, Bruno) mit Bahn und Postauto unter der Leitung von Bruno auf die Staffelegg. Nur kurz ging es auf der Fahrstrasse zur Thalheimer Passhöhe, um dann über Feldwege hinauf zum Homberg abzuzweigen. Das Wetter war ganz angenehm, „lugte“ doch die Sonne ab und zu durch die Hochnebeldecke hervor. Die

Temperaturen lagen insgesamt für diese Jahreszeit im angenehmen Bereich, nur ein kalter Wind liess uns die Handschuhe anziehen. Schon bald ging es über eine dünn, nasse Schneedecke auf den Grat hinauf. Auf dem letzten steilen Stück kam Bruno auf dem glitschigen Untergrund in Bedrängnis und konnte sich mit knapper Not ohne Sturz in den Morast aus seiner misslichen Lage befreien (wohl kein Problem für einen alten Wanderhasen...haha!). Der langgezogenen Gratweg führte streckenweise über eine mit buntem Herbstblättern übersäte Schneedecke. Nach rund zwei Stunden erreichten wir die felsige, über die Bäume hinausragende Gisliflue, die einen herrlichen Rundblick auf die Jurahöhen und das neblige Mittelland bis zu den Alpen freisetzte. Trotz Föhnlage zeigten sich die Berge allerdings nur relativ schwach und waren wegen der vielen Wolken kaum besonnt. Nach entsprechender Zwischenverpflegungsrast setzten wir unsere Tour auf dem nicht so gleitfesten Untergrund Richtung Naturfreundehaus Gisliflue fort. Dort konnte die Wirtin unseren Hunger mit einer guten Suppe und Schweinswürstchen stillen. Nur Bruno's enormer Hunger musste mit zwei Savelats befriedigt werden. Die Chefin wurde von einem tüchtigen und sehr freundlichen, rund 11 jährigem Mädchen assistiert. Eine Freude, dem fleissigen Kind zuzusehen.



Nach langem Aufenthalt in der gemütlichen Hütte setzten wir unseren Gratweg fort, zum Teil behindert mit umgestürzten Bäumen. Oberhalb



Auenstein „zogen wir in einem weiten Bogen“ an die Aare hinunter, wo wir längere



Zeit dem Fluss entlang bis zum Bahnhof Wildeggen wanderten. Kurz vorher verliess uns der mit einem rassistischen Franzosenhut „bestückte“ André, um seine eigene Wanderung bis Brugg fortzusetzen.

In Baden im „Arcade“ liessen wir noch kurz unseren schönen Wandertag (dem Bruno sei's gedankt) ausklingen, um uns dann in die verschiedenen Himmelsrichtungen aufzumachen, wobei Lydia und Myrtha Richtung Trafo „davonhasteten“, um noch frühzeitig die „Wolke-9“ zu erreichen, dessen Genuss sie sich nicht entgehen lassen wollten. Viel Spass!

Wanderung ins Zürcheroberland

Am Sonntag, den 9. November 2008 bestiegen wir (Lydia, Rosmarie, Myrtha, Charly, Gerd) die S-5 in Niederweningen, um mit dem 9-Uhr-Pass nach Rüti zu gelangen. Unser ursprüngliches Ziel war eine Rundwanderung vom Atzmännig zur Chrüzegg. Im Bus von Rüti nach Wald beschlossen wir kurzfristig, in die Höhenklinik Wald in Faltigberg auf 900 m zu fahren. Wir wurden mit einer herrlichen Aussicht (vom



Glarnerland bis zu den Berneralpen) bei sonnigem Spätherbstwetter entschädigt. Auch das freundliche Klinikrestaurant lud uns zu einem Kaffeehalt ein. Unsere Rundwanderung führte zuerst rund einen Kilometer über Asphalt bis zum Parkplatz „Chrinnen“, von wo es dann auf Naturstrassen steil aufwärts ging. So

gelangten wir über die „Cholihütte“ am Alprestaurant „Farner“ vorbei auf den Schwarzenberg, immer wieder einen fantastischen Rundblick über die Höhenzüge des Zürcher Oberlandes freigebend. Leider bedeckte sich der Himmel rasch und ein kälterer Wind blies uns entgegen. Trotzdem liessen wir uns die Mittagsrast auf einem Bänklein mit schöner Aussicht auf den Säntis und die Churfürsten und hinunter nach Goldingen nicht entgehen. Nach der Rast



wanderten wir weiter bis zur „Höchhand“, dem höchsten Punkt unserer geplanten Wanderung mit 1307 m. Doch kurz vorher auf einem Sporn über dem felsigen Abgrund realisierten wir, dass uns die Zeit davonlief und so drehten wir Richtung Nordwesten ab hinunter zum Bergrestaurant „Boalp“ Oh jeh...das Restaurant war geschlossen und so ging es auf der (leider) Asphaltstrasse hinunter gegen Wald, zum Glück ab „Wolfsgrub“ wieder auf Wanderwegen. Da wir mit den örtlichen Gegebenheiten nicht



vertraut waren, liessen wir uns von einem Einheimischen beraten. Wenn er wüsste, wie glücklich er uns machte, da wir über eine Stunde auf einem sehr schönen Wanderweg den landschaftlich wunderbaren Sagenbachtobel hinuntermarschieren konnten, praktisch immer dem über viele Schwellen und kleine Wasserfälle hinunterplätschernden Bach entlang. Es ging von einem Ufer zum andern über viele Brücklein. Eine interessante Besonderheit war, dass im Zeitalter der Textilindustrie aus grosser Entfernung in Rohrleitungen und Kanälen Wasser gefasst und nach Wald hinuntergeführt wurde. Heute sind die Anlagen nicht mehr im Betrieb, zum Teil verfallen, aber sie stören grundsätzlich die schöne Tobellandschaft nicht, im Gegenteil, ein künstlich angelegter Weiher lockert das Ganze auf. Dank dem Hinweis des Informanten wählten wir in der Mitte der Strecke den auf Quadersteinen nach links den Bachüberquerenden Wanderweg, der über weite Teile der Tobelflanke entlang und zum Teil über alte Brückenkonstruktionen führte.



So gelangten wir nach rund 4 ½ Stunden nach Wald hinunter, wo wir auf dem Dorfplatz im „Schwert“ unseren Durst löschen konnten. Es war dann nur noch ein Katzensprung zum Bahnhof, wo wir den Bus zurück nach Rüti nehmen konnten, um mit der S-5 die Heimfahrt anzutreten. Achtung: Der Zug von Wald fährt entweder über Winterthur oder Rapperswil, was die Heimfahrt verlängern würde, so empfiehlt sich der Bus 885 zum Bahnhof Rüti zu nehmen.

Ich danke den drei Kolleginnen und Charly dafür, dass sie meinem Vorschlag spontan zugestimmt haben und wir alle in den Genuss eines schönen Wandererlebnisses in einer uns lokal noch wenig bekannten Gegend kamen.

Gerd

Herbstwanderung 16.November 2008

Am Sonntag Morgen um 9h15 trafen sich 30 frohgelaunte Wanderer auf dem Parkplatz in Nussbaumen. Mit vereinten Kräften versuchten wir den dicken Nebel weg zu pusten, aber alles half nichts.

Mit dem Auto ging es nach Ehrendingen, weiter zu Fuss Richtung Schlad Wald nach Schneisingen zum Schüliberg. Bei der Schüli-Hütte kam Rauch aus dem Kamin. Juli und Margrit Egloff hatten schon eingehetzt und für uns alle eine gute Gemüsesuppe mit Speck im grossen Topf aufs Feuer gesetzt. Die zweite Überraschung kam sofort, die Suppe mundete in den Gamellen besonders gut. Bald wurden die Würste auf dem Rost gebraten und danach mit schwarzer oder brauner Kruste mit Freuden verspeist. In der frohen Runde wurde es immer gemütlicher, sodass der Kaffee und Tee mit gespritztem Wasser und der Kuchen nur noch das Beste vom Besten war. Allen sei herzlich gedankt für Speis und Trank.

Um 14h30 ging's mit 32 Wanderern wieder Talwärts Richtung Niederweningen. Durch den Hasel nach Ehrendingen.

Im Restaurant Engel zum Abschluss ein Bier kann niemand verwehren.

Osi

Schneeschuh-Tour vom 27. November 2008

Mit Aussicht auf schönes Wetter organisierten wir spontan eine Schneeschuhtour über die Furggelenhütte. So versammelte sich am Donnerstag auf dem Bahnhof Baden eine stattliche Gruppe von 9 Schneeschuh-Fans (Pia, Suzanne, Rosmarie, Marlen, Bruno, Urs, Charly, Manfred, Gerd). Schon bei Schindellegi lockerte sich die Hochnebeldecke und es lachte uns ein stahlblauer Himmel mit einer strahlenden Sonne entgegen. In Brunni erfrischten wir uns zuerst mit Kaffee und avec...bevor wir bei einer im Schatten noch im Minusbereich liegenden Temperatur unsere Schneeschuhe anschnallten. Eine herrlich tief verschneite Winterlandschaft vor Augen stiegen wir durch den Wald zur Furggelenhütte in der bereits vorhandenen Spur auf. Urs – der Mutige – trennte sich von uns und wollte eine eigene Route wählen. Auch Manfred entwickelte sich zum „Separatisten“, um seine Super-Kondition zu testen. So waren während der ersten Hälfte unseres Aufstiegs unsere Gedanken natürlich bei den beiden Abtrünnigen bis Urs reuemütig und heftig schnaufend in der gleichen Spur hinter uns auftauchte. Fast gleichzeitig erspähten wir auch Manfred, der im Tiefschnee zwischen dem lockeren Tannenwald seine eigene Spur zog.



Die Mittagsrast vor der geschlossenen Furggelenhütte verbrachten wir an der herrlichen Sonne und genossen die Ruhe des Bergwinters, wozu wir an einem Wochenende kaum gekommen wären. Die friedliche Stimmung wurde erst beendet als Bruno's Kocher mit dem Glühwein zu bruzzeln anfang. Der arme Bruno kam kaum dazu, sich selber zu verpflegen, war er doch voll mit der Zubereitung des exzellenten Getränks beschäftigt, zumal ausser ihm auch Urs und Charly ein Fläschchen aus dem Rucksack hervorzauberten.



Nach einer ausgedehnten Pause zweifelte niemand an

der Richtigkeit des „Suzanne-Vorschlages“ den Gratweg hinunter nach Oberiberg zu wählen. Einfach eine landschaftlich fantastische Route über sanfte und weniger sanfte Hügel in der Sonne. Unterwegs textete unser Präsident Heinz, der vorher mit einer Gruppe auf dem Furggelenstock Ausschau nach uns hielt, dass in Oberiberg nur die „Mausefalle“ für unsere kulinarischen Bedürfnisse offen ist. So war es denn für uns eine Selbstverständlichkeit als wir kurz nach 15 Uhr das Tal erreichten, einzukehren und unsere Gaumen vom flexiblen Wirt schon am frühen Nachmittag mit Seniorenteller und Cordon-Bleu verwöhnen zu lassen.



So endete ein herrlicher Schneeschuh-Tag in wunderbarer Landschaft und gesunder Luft mit der Bus- und Bahnfahrt nach Baden zurück.

Gerne hoffe ich, dass wir im kommenden Winter noch manche plan- oder ausserplanmässige SS-Tour gemeinsam geniessen können.

Gerd

Ski- und Schneeschuh-Tour auf den Chli Amslen vom 14.12.2008

Dem Ruf des Winters folgend machten sich programmgemäss am Sonntag, den 14. Dezember 6 Skifahrer und 9 Schneeschuhläufer von Trachslau Kirche auf den steilen Weg hinauf zur Chli Amslen. Es lag in dieser Gegend erstaunlich wenig Neuschnee. Die Skigruppe wurde angeführt von unserem Präsidenten Heinz und wir Schneeschuhläufer setzten unsere Schritte in die gleiche Spur. Dies erleichterte uns einerseits die Arbeit mit dem Spuren, andererseits aber führte uns Heinz steilere Hänge hinauf als wir das unter Schneeschuwanderern gewohnt sind. Auf jeden Fall erreichten die Skifahrer den Gipfel einige Zeit vor uns, zumal wir von Zeit zu Zeit auf die Schwächeren in unserer Neunergruppe warteten. Das Wetter war durchzogen, geprägt vom Föhn mit abwechslungsweise bedecktem und sonnigem Himmel. Es war eine typische Föhnstimmung mit scharfen Konturen, manchmal fast dunkelblau schimmernden Wäldern und der von Süden über die Alpengipfel aufsteigende Wolkenwand.



Kaum hatten wir den Vorgipfel erreicht, blies uns ein heftiger und recht kalter Föhnsturm die feinen Schneekristalle des lockeren Schnees mit voller Wucht ins Gesicht und um die Ohren. Währenddem die meisten unserer Gruppe alle mitgeführten Kleiderhüllen und Kopfbedeckungen anzogen, stapfte unser „Hot-Bruno“ munter hemdsärmelig weiter. Der Wind blies so heftig, dass der Berichterstatter bei einer Selbstaufnahme das Gleichgewicht verlor und platt auf den vom Sturm blankgefegten Boden fiel derweil die Kamera von ihrer Unterlage geblasen wurde. Schade, dass nichts aus dieser Aufnahme wurde!



Den Picknick verzehrten wir an der sonnigen Frontwand einer Alphütte auf dem Chli Amslen, wurden aber von Sturmböen immer wieder gestört. Der Wind blies so stark, dass sogar der Tee aus der Tasse schwappte, ganz abgesehen davon, dass er sehr rasch kalt wurde. Ein kleinerer Teil unserer Gruppe nahm den Lunch stehend auf der windrückwärtigen Seite der Hütte ein, wobei ihnen der Flugschnee noch mehr um die Ohren wirbelte. Der routinierte Anzünder Bruno hatte in der Folge Mühe, seinen Teekoher in Betrieb zu nehmen. Trotz der etwas ungemütlichen Lage war die Mittagsrast ein Erlebnis und die Föhnstimmung ein Genuss.

So verweilten wir etwas kürzer auf dem Gipfel und trennten uns dann von den Skifahrern, welche die steile Abfahrt unter ihre Skier nahmen währenddem wir den steilen Hang hinunter zur Tritthütte marschierten. Als ich an der Front unserer Schneeschuhgruppe meine Spur direkt auf



So verweilten wir etwas kürzer auf dem Gipfel und trennten uns dann von den Skifahrern, welche die steile Abfahrt unter ihre Skier nahmen währenddem wir den steilen Hang hinunter zur Tritthütte marschierten. Als ich an der Front unserer Schneeschuhgruppe meine Spur direkt auf

die Skihütte zulenkte, wollte das der in grösserem Abstand folgende Bruno einfach nicht verstehen und versuchte mich mehrmals lauf rufend in eine andere Richtung zu lenken. Wie froh war er aber dann als sich die kleine Hütte als nettes offenes Bergbeizlein entpuppte. Es versteht sich dann auch von selbst, dass Bruno – wenn schon einmal in der Wärme - der grösste Konsument der in Flaschen auf dem Tisch zur Verfügung stehenden klaren Wässerli wurde. Auch war dann kaum erkennbar, ob jetzt mehr „Gügs“ oder Tee in der Tasse war??

Nach einer guten Stunde setzten wir unseren Rückweg hinunter nach Einsiedeln fort. Es stellte sich dann rasch heraus, dass in dieser kurzen Zeit die Temperatur um einige Grade angestiegen war und der Schnee entsprechend schwer geworden ist. Nach etwa 1 ½ Std. im Tal angekommen, steuerten wir direkt aufs Restaurant „Burg“ zu. Da es aber noch keine warme Mahlzeiten gab, bestiegen wir das nächste Postauto zum Bahnhof Einsiedeln und fuhren nach Baden zurück, wo wir im „Arcade“ noch unseren Hunger stillten.

Wieder einmal mehr ging ein gesunder und schöner Tourentag friedlich zu Ende.

Gerd

Ergänzung der Skitourengruppe

Wir waren Türeler mit den langen (früher waren sie wirklich lang!) Latten. Und zwar: Hans Rykart mit Sohn Beat und dessen Frau Sibille, Jens Temnitzer, Isabelle Zumsteg und ich. Nach dem Treff beim Kieswerk in Trachslau spurten wir in wunderbarem Pulver bis zum Weg hinauf, der von Einsiedeln her auf den Tritt führt. Ab hier war schon eine Spur vorhanden. Der Aufstieg war identisch mit den Schneeschuhläufern. Auch der Sturm war identisch.

Im Aufstieg waren wir nicht viel schneller und die Rast war auch vom Winde verweht. Während der Mittagsrast bemerkte ich noch ein SMS mit dem Text: *Ich stehe hier in Nussbaumen und es ist kein Mensch da! Zeit: 08.39 Uhr. Hugo.* Da mein Handy aber zu der Zeit nicht richtig funktioniert hat, habe ich die Nachricht erst am Mittag gesehen. Hugo hatte wohl am Freitag angefragt, ob eine Tour stattfindet. Ich habe im die abgesprochenen Daten durchgegeben, aber nicht mehr nachgefragt. Er hat sich auch nicht mehr gemeldet und weil sonst niemand in Nussbaumen erwartet wurde sind wir direkt ins Alptal gefahren. So wurde Hugo einfach stehen gelassen, was mir wirklich sehr leid tut.

Ich bitte Euch in Zukunft lieber einmal mehr nachzufragen, da sich bei mir offensichtlich vermehrt Gedächtnisschwächen bemerkbar machen.



Die Abfahrt war dann nicht so super, wie wir uns das während des Aufstieges ausgedacht hatten, denn es war innerhalb 2 Stunden um etwa 12 Grad wärmer geworden und der schöne Pulver war nur mehr klebriger Pflüder.

Trotzdem war's ein schönes Erlebnis und im Restaurant Burg waren wir ebenfalls.

Heinz

Bericht über die Schneeschuh-Tour auf den Spitalberg

Am Samstag, den 3. Januar 2009 traf sich eine kleine Gruppe unseres Touristenclubs (Rosmarie, Pia, Francine, Charly, Gerd) um 08.20 Uhr am Bahnhof Baden. Auf der Fahrt nach Einsiedeln blickten wir verunsichert zum hochnebelbedeckten grauen Himmel. Doch schon im Bus nach Unteriberg zeigte sich hin und wieder ein kleines „Sonnenfenster“ in der dichten Wolkendecke.

In Unteriberg führten uns die ersten Schritte in das Café Engel wo wir unsere heisse Schokolade (vom Bierduft verschont) zu Gemüte führten. Am Fusse des Steilhangs zum Restaurant Höch Gütsch schnallten wir unsere Schneeschuhe an. Auf dem relativ moderat ansteigenden Trasse der ausgedienten Rodelbahn ging es mit Blick auf die



bereits sonnenbeschienenen Hänge aufwärts. Der Himmel klarte immer mehr auf, die Sonne vertrieb weitgehend die dicken Nebelschwaden und es breitete sich ein herrlicher aber kalter Wintertag vor uns aus. Je höher wir stiegen, an



rauhreifbedeckten Fichten vorbei, desto schöner wurde die Aussicht. Die Schneeverhältnisse zeigten sich optimal mit einer leichten trockenen ca. 15 cm mächtigen Neuschneedecke auf dem gefrorenen Altschnee.

Fasziniert von den wunderschönen Naturbildern – wohin auch immer unsere Blicke schweiften - nahmen wir die Mühsal des zum Teil steilen Aufstiegs nicht so wahr mit Ausnahme von Charly, der hin und wieder etwas zurückfiel, der aber mit bewundernswertem Willen den Anschluss an unsere Gruppe immer wieder schaffte. Die Landschaft war bis zur Alphütte unter dem Gipfel menschenleer. So konnten wir uns auf dem Bänklein an der Sonne von

den Strapazen des Aufstiegs erholen und unseren mitgebrachten Lunch verzehren. Pia und Francine entschlossen sich jedoch mit leerem Magen noch den Aufstieg auf den 1573 m hohen Gipfel in Angriff zu nehmen währenddem wir ihre Rucksäcke hüteten. Nach ihrer Rückkehr machten sich Rosmarie, Charly und der Berichterstatter ebenfalls noch auf den Weg zum Kreuz hinauf. Eine herrliche Aussicht entschädigte

uns für den 2 ½ Std. Aufstieg. Gegen Osten eröffnete sich die Aussicht vom Säntis bis zu den Urneralpen relativ wolkenfrei währenddem sich der Blick nach Norden und Westen über eine geschlossene Hochnebeldecke erstreckte aus der die Gipfel wie z.B. die beiden Mythen, die Rigi oder der Pilatus sowie im Hintergrund die Berner Alpen majestätisch unter einem stahlblauen Himmel hervorragten. Nach diesem Genuss für Aug und Seele ging's dann „direttissimo“ zur Alphütte zurück, wo wir Francine und Pia ebenfalls gestärkt und zufrieden antrafen. Das Wohlbefinden unserer weiblichen Tourenmitglieder wurde dann noch erhöht als uns einer der wenigen vorbeikommenden

Skiwanderer erklärte, dass sich auch ein WC neben der Hütte befindet!! Um ca. 15 Uhr machten wir uns auf den Rückweg, da sich langsam wieder eine lockere Nebelschlange die Berghänge hinaufzog. Und so wurde die Temperatur auch bald empfindlich kälter. Doch konnte uns diese Tatsache erst recht nicht



davon abhalten, im „Höch Gütsch“ einen wärmenden Kaffee mit oder ohne „fertig“ zu genehmigen. So ging ein wunderschöner Schneeschuh-Wandertag zu Ende als wir uns in Unteriberg bei hereinbrechender Nacht unserer tragenden „Bretter“ entledigten und mit dem 17.30 Uhr Postauto nach Hause fuhren. Es sei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre spontane Bereitschaft, an einer ausserprogrammässigen Tour teilzunehmen herzlich gedankt.

Gerd

Schneeschuhtour vom 11. Januar 2009 Oberberg-Chrudhüttli

Bei einem solch herrlichen Winter mit stahlblauem Himmel können wir Schneeschuh-Freaks kaum zuhause unter der kalten Hochnebeldecke verharren. So trieb es uns, eine kleine Gruppe mit Suzanne,



Rosmarie, Urs, Charly und dem Berichterstatter, am Sonntag, den 11. Januar 2009



wieder spontan in die Höhe. Die von Urs gewählte Route war einfach toll und ist eine der schönsten in unserer Gegend. Die Anfahrt mit den Autos erfolgte über Zürich-Einsiedeln und die Ibergeregge hinunter zum Restaurant Oberboden.

In Anbetracht des fantastischen Wetters blieb unsere obligate Kafeepause nur von kurzer Dauer. Unsere Tour führte quer durch die Flanke der Südabdeckung des Hochybriggebietes in Richtung Spirstock. Die Route ist sehr abwechslungsreich und die ganze Zeit voll von der Sonne beschienen mit einem grossartigen Blick auf das Gebiet des Klingen-Fronalpstockes und dem mit einem Nebelmeer bedeckten Vierwaldstätterseegebiet. Es herrschten einfach ideale SS-Wanderverhältnisse. Nach etwa 2 ½ Std. erreichten wir das „Chrudhüttli“ auf 1600 m. Es handelt sich um ein unbewohntes Skihaus etwa eine halbe Stunde Wegzeit schräg unter dem Spirstock.

Nach einer Zwischenverpflegungspause setzten wir unsere Tour mehr oder weniger parallel zum Hang gegen Westen fort und gelangten so auf die Sternenegg, wo sich Dutzende von Ski- und Schneeschuh-Touristen an der wärmenden Sonne erholten. Wir allerdings „verklemmten“ den Wunsch nach einem Trinkhalt, da wir uns schon auf das feine berühmte Schweinssteak im Oberberg freuten. Von der Sternenegg ging es dann noch ein Stück gegen den Eseltritt, um dann relativ steil hinunter zum Oberberg abzufallen.

Bei der Ansicht der vielen Gäste, die sich auf der Terrasse im Oberberg sonnten, erfasste uns ein mulmiges Gefühl bezüglich Platzangebot. Der Zufall wollte es und unter Mitwirkung der tüchtigen Serviertochter Liesel, die es Urs und Suzanne besonders angetan hat (oder ist es etwa nur Urs?), wurde gerade im Restaurant ein Tisch für uns hungrigen Seelen frei.

So konnten wir uns zurücklehnen und mit Heisshunger auf unser Steak mit Pommes, Gemüse und Salat warten. Nur bei Rosmarie hatte das „Schwein kein Schwein“ und



sie dachte, dass ein junges Fohlensteak ihrem schlanken Körper wohl mehr Energie zuführen würde!?

Gegen Abend wurde es dann im Restaurant bedeutend ruhiger und so konnten wir noch vor unserer Heimfahrt mit Blick hinaus auf die untergehende Sonne unsere Seelen etwas baumeln lassen. Die Heimfahrt führte uns über die absolut verkehrsarme Route Schwyz-Hünenberg-Sins-Melligen-Baden.

Meinen beiden souveränen Lenkern Suzanne und Urs sei für die sichere Heimfahrt herzlich gedankt und so konnten wir Männer seelenruhig ein erholsames Nickerchen einschalten.

Gerd



4. Januar 09 Skitour Leiterberg

Die erste Skitour im neuen Jahr wurde von Michael Huser im allerhintersten Glarnerland durchgeführt.

Als Treffpunkt war die *Wichlenalp* oberhalb Elm ausgemacht. Wir, dh. Kerstin, Michael und ich kamen mit unserem Camper wegen vereister Strasse nicht ganz den letzten Stutz mit 14% Steigung hoch und parkierten weiter unten. Ein Hoch auf das Handy! , denn Stefan brauste mit Anlauf an uns vorbei und holte uns nach Anruf unten ab. Er hatte noch Hugo Blikisdorf, sowie Roberta und Thomas als Gäste dabei.



Es war kalt auf der *Wichlenalp*, denn im Januar fällt in das wilde Tal unter dem mächtigen Hausstock kein Sonnenstrahl. Es gab auch keine Beiz, denn der Panzerschiessplatz war (zum Glück) verwaist.

So wurde halt bei den Hütten bei *Walenbrugg* gleich zum Aufstieg gestartet. Es war zwar anfangs eher ein Hinstieg, denn auf den ersten 2 ½ Kilometern gab es nur 300 Höhenmeter zu überwinden. Doch ab *Büelen* ging's dann teilweise durch Erlenstauden steil auf die *Spitzegg* hinauf.

Vor uns waren nur ein einzelner und noch zwei Tourengerher unterwegs, die eine gute Spur in die dünne Pulverauflage auf der harten Unterlage zogen. Ganz anders sah es drüben an den sonnigen Hängen um die Erbsalp aus, wo sich Kolonnen von Leuten langsam gegen den Kärfp hinauf bewegten. Da drüben waren auch die ganzen Hänge komplett zerfahren, wogegen auf unserer Route seit dem letzten Schneefall noch



niemand unterwegs gewesen war. Links um den *Siwellenchopf* herum führte die Spur über einen Steilhang hinauf zur grossen Mulde von *Ober Leiterberg* endlich an die Sonne. Auf der Kuppe auf ca. 2350m.ü.M. hatten dann Hugo, Michael, Kerstin und ich genug für die erste Tour des Jahres. Hugo plagten die neuen Schuhe und ich wollte meinen Organismus nach der überstandenen Grippe nicht überfordern. Stefan und Roberta stiegen noch bis auf

den Grat bei etwa 2560 m. hoch und Thomas zündete den Turbo und düste noch auf den schönen, wenig bekannten Aussichtsgipfel auf 2670m. hinauf.

Nach kurzer Rast (inzwischen hatte uns der Schatten des Hausstockes schon wieder erfasst) machten wir uns zur Abfahrt bereit. Der Schnee war schön pulvrig, doch mit oben etwa 10cm und unten etwa 6cm zu wenig für ein lockeres Hinunterschwingen.

Nebst einigen verdeckten Steinen rüttelten uns die wenigen aber unsichtbaren alten, pickelhaften Spuren immer wieder aus dem Rhythmus. Wir fuhren links der *Spitzegg* direkt durch den Graben des *Leiterbergbaches* hinunter.

Im Schatten war das Licht sehr diffus und der Erste konnte das Gelände jeweils nur schwer beurteilen. Ein Steilhang, der im Sommer wohl eher ein Wasserfall ist



erforderte volle Konzentration.

Doch bald erreichten wir bei Büelen wieder die flacheren Hänge, wo es auch einige Spuren hatte und damit die Sicht auch besser war. Dafür war es auf den mit Wasserrillen durchzogenen Hängen zu fahren wie auf einem Waschbrett. Trotzdem zauberten wir noch viele Schwünge in das Pülverchen und um 12.15 Uhr trafen wir wieder in Walenbrugg auf Stefans Auto. Teils neben,

ich jetzt froh, dass sie nicht gekiest hatten) waren wir bald bei unserem Campi.

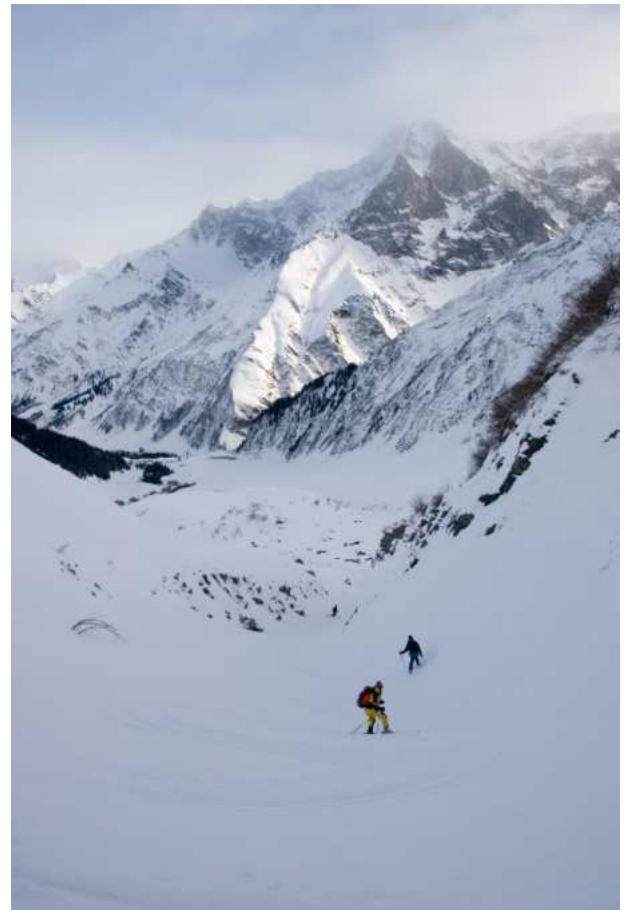
Michael hatte mit Stefan vereinbart, dass wir uns in Elm in der Beiz treffen, die wie ein Chalet aussieht. Was nun??? Es sahen hier eigentlich fast alle Häuser aus wie ein Chalet!!! Doch wir hatten mit unserer Wahl Glück, denn eine gute halbe Stunde später trafen auch unsere Kollegen bei uns ein.

Die Heimfahrt verlief ausser einem Unfall-Stau problemlos.

Es war eine schöne Tour, die in keiner Karte und keinem Führer zu finden ist. Sie steht halt im Schatten des mächtigen Hausstockes und neben dem beliebten Kärpf, dafür haben wir nur drei andere Leute angetroffen!

Besten Dank an den Tourenleiter Michael und den Vice-Tourenleiter Stefan, der schon einmal mit seinen Glarner-Kollegen da oben war.

Heinz



Vorschau

Freitag, 30. Januar Generalversammlung

Rest. zur Waage Nussbaumen, Beginn 20.00 Uhr

Sonntag, 1. Februar Winterwanderung

Einfache Wanderung in der hoffentlich noch winterlichen näheren Umgebung.

Tourenleiter: Charly Pernecker 056 288 19 19.

Sonntag, 1. Februar Skitour Fulfirst

Schöner Aussichtsberg zwischen Walensee und Rheintal ab Berghaus Malbun.

Tourenleiter: Stefan Keller 056 250 10 20.

Mittwoch, 4. Februar Schneeschuhtour Amden

Einfache Tour über der Sonnenterasse von Amden.

Tourenleiter: Manfred Werner 056 426 59 30

Montag, 16. Februar Schneeschuhtour Hemberg-Salamonstempel

Gerd Pfirter, 056 282 00 59 entführt uns in's Toggenburg.

Sonntag, 22. Februar Schneeschuhtour Spitalberg Unteriberg

Die Tour ist durch den Abbruch der Sesselbahn zum Hochgütsch etwas länger geworden, dafür auch etwas interessanter und weniger überlaufen.

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 282 00 59.

Sonntag, 22. Februar Skitour Gantrischgebiet

Viele Möglichkeiten bietet das gut erreichbare Tourengebiet am Gurnigelpass.

Tourenleiter: Heinz Höppli 056 288 38 49.

Freitag, 27. Februar Schneeschuhtour Roggenstock

Es wird wohl auch noch ein Kurzbesuch bei Roggenfredy oder Adlerhorst eingeplant sein! Tourenleiter: Bruno Stepanek 079 472 51 29.

Montag, 9. März Schneeschuhtour Niederbauen-Chulm

Mit Bahnhilfe auf den schönen Aussichtspunkt hoch über dem Vierwaldstättersee.

Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 282 00 59.

Samstag, 14. März Schneeschuhtour Laucherenstöckli

Immer wieder schön und lohnend. Tourenleiter: Charly Pernecker 056 288 19 19.

Sa./So. 14./15. März Skitour Piz Kesch

Wieder einmal soll der imposante, 3417m hohe Gipfel mit den tollen Abfahrten bezwungen werden. Tourenleiter: Stefan Keller 056 250 10 20.

Samstag, 21. März Schneeschuhtour Glaubenberg-Fürstein

Die einmalig schöne Hochmoorlandschaft rund um den Fürstein hat auch im Winter einen besonderen Reiz und eignet sich speziell für Schneeschuhtouren.

Tourenleiter: Urs Neuenschwander 056 282 27 40.

Sa./So. 21./22. März Skitour Lochberg

Der Lochberg liegt mit seinen 3074m zwischen Urseren und Göschenental. Unterkunft in der Albert Heim-Hütte. Lange Abfahrt ins Göschenental. Es war seinerzeit die erste Tour, die Hugo Blikisdorf mit unserem Club machte (Hildegard war auch dabei) und nun will er es uns wieder einmal zeigen! Telefon Tourenleiter: 056 288 21 30.

Dienstag, 31. März Schneeschuhtour Wissenberg Elm

Im Glarner Sernftal gibt es neuestens auch Schneeschuh-Trails. Ein sehr schöner mit verschiedenen langen Schlaufen hat seinen Startpunkt bei der Seilbahn von Matt auf den Wissenberg. Tourenleiterin: Francine Nad Abonji 056 402 01 84.

Mittwoch, 8. April Schneeschuhtour Gerschnialp-Untertrübsee

Auf verschlungenen Pfaden nahe und doch abseits des Engelberger Pistenrummels. Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 282 00 59.

Fr.-Mo.,10.-13. April Osterskitouren Binntal

Es war vor drei Jahren nicht das allerbeste Wetter und wir wollen noch einmal das einmalige Walliser Tourengebiet an der Grenze zu Italien aufsuchen. Die Middlebärghütte ist einfach und klein, jedoch einmalig gelegen. Letztes mal waren wir die einzigen Gäste! Tourenleiter: Heinz Höppli 056 288 38 49 / 079 467 66 04

Sonntag 19. April Wanderung Sommerau-Wisenberg-Läufelfingen

Vielleicht blühen die Kirschbäume schon im Grenzgebiet zwischen Solothurn und Baselland. Tourenleiter: Gerd Pfirter 056 282 00 59.

Donnerstag, 23. April Frühlingsversammlung

20.15 Uhr Restaurant Jägerhuus Hertenstein

Tourenmaterial

Es kann nach wie vor folgendes Tourenmaterial zur Verfügung gestellt werden:

-Kletterseile, Klettergurte, Helme, Steigeisen, Eispickel, Klettersteigsets und diverser Kletterzubehör.

-Schneeschuhe, LVS Barryfox.

Zusätzlich kann ich aus meinem Privaten Besitz auch diverse Tourenskis mit Diamir-Bindung und Fellen, sowie Skitourenschuhe von Grösse 35 bis 47 zur Verfügung stellen.

Bitte meldet Euch rechtzeitig, damit das Material bereitgestellt werden kann.

Wir haben eine neue Adresse:

Kerstin und Heinz Höppli

Schulhausstrasse 28

5116 Schinznach Bad

Tel. wie bisher: 056 288 38 49 / 079 467 66 04

Email: hoepp@bluewin .ch